

Was Licht bewegt

An zwei Wochenenden hieß es wieder „Adelsheim leuchtet“

Von Simon Strauß

Zwei schwere, überdimensionale Kirchenglocken pendelten in Gleichklang auf der Schlossfassade und läuteten damit symbolisch „Adelsheim leuchtet“ 2010 bildgewaltig ein. Bewegung lautete auch das Motto, dem sich Initiator Louis von Adelsheim in Video-Installationen und Projektionen näherte. Der Gesellschaftsfotograf Karl Anton Koenigs gab mit seinen Momentaufnahmen Einblicke ins Berliner Party-Leben, und die chilenische Videokünstlerin Valentina Berthelon zeigte ihre Arbeit „copy_space“, eine Konfrontation von Mensch und Technik.

Schon kurz nach dem Eintritt in den Schlosspark, noch ganz von der romantischen Kerzenschein-Stimmung gefangen, überschaute der Besucher plötzlich aus Feldherren-Perspektive ein Schlachtfeld: Unerbittlich marschierten da im Schlossgraben zwei Armeen auf vier großen Projektionsflächen. Nur die strammen Soldatenbeine waren zu sehen, die einem martialischen Rhythmus unermüdlich Gehorsam leisteten. Der kundige Besucher konnte an den Uniformen die fiktiven Gegner identifizieren, und der Titel der Installation („Ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen“) wies eine Spur: Ein Goethezitat aus dem Jahr 1792.



Menschen auf dem Weg zum Bahnhof in Mumbai – eine Videoinstallation, die das nächtliche Adelsheim an den letzten Wochenenden erleuchtete. Foto: Louis von Adelsheim

Etwas abseits vom Schlachtgetümmel stand eine Hütte: „Bewegungsmelder“ hieß die interaktive Installation, in der ein Schild dazu auffordert, festzuhalten „was immer Sie bewegt“. Eifrig leisteten die Besucher der Bitte Folge und so füllte sich die hölzerne Wand in nur wenigen Stunden mit einer Fülle weißer Karteikarten, beschriftet mit Weisheiten und Assoziationen, Trivialitäten und Scherzen.

Verschmitzt und mit einem blinzeln-

den Auge wurde einem der Ort zu einem Rastplatz beim Gang durch den Kunst-Park und fügte sich in seiner launigen Direktheit gut in das Gesamtkonzept der Ausstellung: Kunst darf auch handfest sein und zum Mitmachen einladen.

Oder auch zum Mitnehmen: Um 22 Uhr wurden 60 „Denk-Maler“ des Künstlers Louis von Adelsheim in einer besonderen Aktion zum Verkauf angeboten. Die Skulptur, ein Pferdekopf auf Men-

sehtorso in nachdenklicher „Rodin-Haltung“, schaute den Besucher versonnen-melancholisch an, ein gutes Dutzend an diesem Abend neue Besitzer.

Vorbei an einer Spiegelinstallation, in der Tausende Insekten einer psychedelischen Choreographie folgend um eine Lampe schwirren, gelangte man an eine Großleinwand, auf der Reisende eilig dem Bahnhof im indischen Mumbai zustrebten. Die Schnelligkeit und Präzision

der Menschenmasse, die trotz überfüllter Straße Grazie behält, erstaunte und irritierte. Kurz vor dem Park-Ausgang waren Bäume in bewegtes Licht getaucht. Es kam einem so vor, als sähe man ihnen beim Wachsen zu.

„Adelsheim leuchtet“, das wieder an zwei Wochenenden stattfand, wird auch in den nächsten Jahren wieder viele Besucher anlocken.